

vorübergehen. Bildet er doch eben für diese Geschichte einen hochwichtigen Markstein.

Als König Albert am 29. Oktober 1873 dem erlauchten Vater auf dem Throne folgte, stand er in der vollen Blüte männlicher Kraft. Schon war sein Name weithin in deutschen Landen wohlbekannt und hochgeachtet; hatte er doch als Kronprinz auf den französischen Schlachtfeldern, auf denen um Deutschlands Einigkeit, Ehre und Macht gerungen wurde, sich den Ruhm eines der tüchtigsten unter den deutschen Feldherrn erworben.

Zu diesem Ruhme nun hat sich der gröfsere des weisen Friedensfürsten gesellt. Es war eine glückliche Fügung der Vorsehung, dafs das verflossene Vierteljahrhundert eine Zeit ungestörten Friedens gewesen ist. Unter dem Schutze dieses Friedens vermochte König Albert eine so fruchtbare, so reich gesegnete Regententhätigkeit zu entfalten, wie sie kaum ein anderer Zeitraum in der Geschichte Sachsens aufzuweisen hat.

Und gerade in diesem Zeitraum bedurfte unser Land eines Fürsten, der grofsen Aufgaben ge-